

Plenum „bezahlte und freiwillige Arbeit“ vom 30. April 2015 – die wichtigsten Ergebnisse

Wir haben am Plenum an vier Tischen diskutiert – hier sind die Hauptergebnisse, die in der Schlussrunde präsentiert wurden, zusammengefasst.

Vorbemerkung

- Die präsentierten Konzepte beziehen sich nur auf die Planungs- und Bauphase, nicht auf die Betriebsphase (nach dem Einzug).
- Bei den Rückmeldungen der Teilnehmenden, die hier aufgeführt wurden, handelt es sich nicht um Konsensmeinungen, sondern um Inputs von Einzelpersonen.

Feedback zur bisherigen Zusammenarbeit

- Der Infoblock für neue vor den Plena ist ein guter Einstieg für Neue.
- Viele Mitglieder würden sich gerne mehr engagieren, wissen aber nicht, wie und wo. Es bräuchte eine verstärkte Willkommenskultur und Hilfestellungen für Einsteiger_innen/Interessierte.
- Die interne Kommunikation ist gut, professionell und halbwegs transparent.
- Es wird ein internes Online-Archiv gewünscht (ist in Planung).
- Die Planungsunsicherheiten im Projekt blockieren viele Ressourcen und bremsen die Motivation und das Engagement.
- Ein 40-Millionen-Projekt erfordert viel Wissen und Professionalität. Da stoßen unsere Strukturen automatisch an Grenzen.
- Es wird kontrovers diskutiert, wie wichtig es ist, dass die Arbeiten von Profis gemacht werden und wie wichtig es ist, dass engagierte Interessenvertreter_innen Schlüsselpositionen einnehmen.
- Teilweise gibt es Doppelspurigkeiten zwischen den Arbeiten der verschiedenen AGs sowie zwischen AGs und Verwaltung.
 - Die Verwaltung braucht Vertrauen und Mut, um Aufgaben zu delegieren.
 - Verwaltung sollte unbefriedigend erledigte Aufträge auch zurückgeben können, anstatt sie einfach selbst zu erledigen.
- Positiv: es gibt sehr viele verschiedene Stufen von Engagement, das in der Genossenschaft möglich ist.

Bezahlte Arbeit

Den Vorschlag der AG Reden/Entscheiden findest du im Konzept „Bezahlte Arbeit in der Genossenschaft Warmbächli“.

Rückmeldungen der Teilnehmenden

- Ein Risiko könnte darin bestehen, dass alle warten bis Aufgaben als bezahlte Arbeit ausgeschrieben werden, anstatt sich als Freiwillige zu melden.
- Es wird auch Aufträge geben, bei denen hohe Professionalität gefragt ist und oder die sehr rasch umgesetzt werden müssen. In diesen Fällen könnte es schwierig/nicht sinnvoll sein, sie erst als Freiwilligenarbeit auszuschreiben. Allenfalls sollten die Aufträge bei gewissen Qualitätsansprüchen und Fristen gar nicht erst als Freiwilligenarbeit ausgeschrieben werden, sondern von Beginn an als bezahlte Aufträge.
- Es werden wohl auch in Zukunft nur wenige Aufträge ausgeschrieben, Vergleichsofferten eingeholt etc., da dieses Vorgehen einen grossen Aufwand darstellt.
- Die Limite für Aufträge, wo Vergleichsofferten eingeholt werden müssen, sollte evtl. gesenkt werden.
- Bezahlte Arbeit sollte nur an Fachpersonen im jeweiligen Gebiet vergeben werden.
- Wichtig bei der Auftragserteilung ist Transparenz, Kommissionen dürfen sich nicht selbst Aufträge erteilen.
- Bezahlte Aufträge müssen sauber budgetiert werden.
- Ein Vorschlag wäre, dass alle Genossenschafter_innen eine gewisse Anzahl Stunden Gratisarbeit beim Bau verrichten müssen.

Freiwilligenarbeit

Den Vorschlag der AG Reden/Entscheiden findest du im Konzept „Freiwilligenarbeit in der Genossenschaft Warmbächli“.

- Anerkennung ist ein wichtiger Motor für die Freiwilligenarbeit.
- Die Quantifizierung der Freiwilligenarbeit wurde kontrovers diskutiert
 - Contra: Aufwand / Ansprüche, die daraus abgeleitet werden könnten sind Risiko, es könnten Unstimmigkeiten entstehen
 - Pro: Anerkennung, kann bei der Mittelbeschaffung als Eigenleistung ausgewiesen werden
- Sitzungen sollten tendenziell an der Güterstrasse durchgeführt werden, die Räumlichkeiten der Zwischennutzung sollten ein identitätsstiftender Ort sein, Spesen sollten dementsprechend im Sinne eines vollen Verpflegungsschanks abgegolten werden.
- Fanartikel: die Meinungen gingen diesbezüglich stark auseinander
- Ebenfalls kontrovers diskutiert wurde die Frage, ob das Engagement ein Kriterium bei der Wohnungsvergabe sein soll

- Pro: wichtiger Ansporn / es ist unfair, wenn sich Personen jahrelang engagieren und dann keine Wohnung bekommen
- Contra: führt zu Diskussionen / ist es gerecht – nicht alle haben die Kapazität, sich gleich einzubringen / Aufwand, das zu dokumentieren
- Es bräuchte im Konzept Ausführungen dazu, wie die Mitglieder von den Engagementsmöglichkeiten erfahren, wie die Genossenschaft fördert, dass interessierte Personen „ihren Platz“ finden.
- Die Quantifizierung der geleisteten Arbeit könnte in Arbeitspaketen anstatt in Stunden stattfinden.

Reorganisation der Verwaltung

Allgemein:

- Den Vorschlag der AG Reden/Entscheiden findest du in den Mandaten Baukommission/Finanzkommission
- Bei den Kommissionen und der Verwaltung handelt es sich um einen kleinen Personenreis, der wichtige Entscheidungen treffen wird. Es ist zentral, dass diese Gremien die Inputs aus der GV, den Plenen und den AGs nicht aus den Augen verlieren.
- Es ist eine grosse Herausforderung, in diesen Strukturen Professionalität und Kontinuität zu gewährleisten.
- Die Verwaltung muss im Auge haben, bei welchen Entscheidungen die Kommissionen und die Geschäftsstelle Inputs und Interessen der Mitglieder abfragen müssen.
- Die Kommissionen müssen gut durchmischt sein.

Baukommission:

- Die Zusammensetzung wurde kontrovers diskutiert: braucht es nur Profis, oder einen guten Mix zwischen Expert_innen und engagierten Laien?
- Kontrolle ist die zentrale Aufgabe der Baukommission, es ist stark kostenrelevant, ob diese Aufgabe gut erfüllt wird.

Finanzkommission:

- Das Wissen/Flair für Finanzfragen ist bei der Besetzung zentral.
- Die Finanzkommission wird im Vergleich zur Baukommission weniger Gestaltungsspielraum haben.
- Was es braucht: gute Netzwerke, Verhandlungs- und Verkaufskompetenzen

Geschäftsstelle:

- Für die Kosten/Kapazitätskalkulation gibt es fixe Kostenschlüssel aus Vergleichsprojekten

- Die Geschäftsstelle muss ausbaufähig sein – evtl. braucht es am Anfang weniger Kapazitäten als später.
- Die Einbindung der Projektleitung muss sauber geplant werden.
- Denkbar wäre auch, dass die Mitglieder der Geschäftsstelle auch Mitglieder der Kommissionen sind – z. B. ein Geschäftsstellenmitglied hat Einsitz in die Finanzkommission und eines in die Baukommission.

Mai, 2015